Eine beeindruckende Lebensgeschichte

Autor(en): **Sauter, Susy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **61 (2021)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine beeindruckende Lebensgeschichte

Susy Sauter*

Die Lebensgeschichte von Maria und Nedeljko Jovanovic ist beeindruckend. Er zog 1995 nach Meilen, sie lebte damals noch in Luzern. Geheiratet haben die beiden 1996. Seit 2008 sind sie Meilemer Bürger.

Maria ist aus Madeira und Nedeljko Jovanovic aus dem damaligen Jugoslawien in die Schweiz eingewandert.

In der Schweiz ankommen

Nedeljko Jovanovic

Ich bin in Serbien, im damaligen Jugoslawien, geboren und mit meiner Familie im heutigen Bosnien und Herzegowina aufgewachsen. Dort habe ich die Grundschule besucht. Im Anschluss schloss ich eine Ausbildung als Autoelektriker ab. Zu dieser Zeit war mein älterer Bruder bereits in der Schweiz. Da ich kein Interesse daran hatte, auf meinem erlernten Beruf zu arbeiten, und mich mein Bruder neugierig gemacht hatte, entschloss ich mich als junger Mann, ganz ohne Deutschkenntnisse und mit nur einer saisonalen Bewilligung in die Schweiz auszuwandern. Ich wollte etwas anderes erleben und Neues dazulernen. Ich wählte die Schweiz, weil ich hier eine Zukunft für mich sah und bereits über Familienverbindungen verfügte. Alles packte ich damals spontan und mit wenig Planung an. Ich hatte Glück, meine erste Station war Braunwald, dort arbeitete ich in einem kleinen Familienhotel

namens «Tödiblick», wo ich von der Besitzerfamilie Stuber sehr herzlich aufgenommen wurde. So fühlte ich mich von Anfang an nie fremd in diesem neuen Land.

Innerhalb eines Jahres lernte ich Skifahren – jeweils in der Mittagspause und an freien Tagen. Auch lernte ich die deutsche Sprache, und zwar während meiner Freizeit mit Kollegen und im Selbststudium mit Büchern und Notizen. Noch heute gehe ich gerne nach Braunwald. Die Zeit dort war für mich prägend, ich lernte den Schweizer Lebensstil kennen. Meine Überzeugung war und ist, dass man die Landessprache beherrschen muss, um zu verstehen und verstanden zu werden. Dies hilft auch, die unterschiedliche Kultur zu verstehen und anzunehmen. Auch Respekt und Flexibilität spielen bei der Integration eine wichtige Rolle.

Meine Disziplin und auch mein Ehrgeiz zahlten sich aus, nach kurzer Zeit erhielt ich die Möglichkeit, im Service zu arbeiten. Dies sagte mir so zu, dass ich der Gastronomiebranche bis heute treu geblieben bin. Später absolvierte ich verschiedene Weiterbildungen, die der Hotelierverein anbot. Bevor ich nach Meilen zog, war ich auch noch in Luzern und Wädenswil tätig. Seither – und das sind nun bereits 26 Jahre – arbeite ich im Restaurant der Parkresidenz in Meilen. Durch meine Verantwortung im Restaurationsbetrieb lernte ich sehr viele Meilemer persönlich kennen, und wir haben uns gegenseitig schätzen gelernt. Natürlich pflege ich auch gute Kontakte zu meinem Herkunftsland; ich bin der Überzeugung, dass man seine Wurzeln pflegen darf und soll. Das Heimatland bleibt das Heimatland. Nach über 30 Jahren, die ich in der Schweiz verbracht habe, bin ich der Meinung, dass ich mich ebenfalls ein wenig als Schweizer fühlen kann. Meine Lieblingshobbys sind noch immer das Skifahren und die Musik – das Alphorn zum Beispiel gefällt mir in der richtigen Umgebung wie in den Braunwaldner Bergen ausserordentlich gut.

Geheimtipp

Man sollte aus der aktuellen Lebenssituation das Beste machen, die Lockerheit seiner Herkunftsländer nicht vergessen und diese in den Lebensstil auch hier in der Schweiz integrieren. Für uns ist das eine gesunde Mischung und ein wichtiges Rezept.

Maria Jovanovic Sousa

Ich wuchs bis zu meinem 20. Lebensjahr mit meiner Mutter und einer Schwester auf der Insel Madeira in Portugal auf. Dort verbrachte ich meine Kindheit, durchlief die schulische Ausbildung sowie das Gymnasium. Nach einem kurzen Aufenthalt in England kam ich 1992 alleine zu einer guten Kollegin nach Würenlingen in die Schweiz. Ich hatte nur eine zeitlich beschränkte Bewilligung und durfte vorerst für eineinhalb Jahre bleiben und arbeiten. Die deutsche Sprache beherrschte ich noch nicht, und ich behalf mir mit Englisch. Zunächst arbeitete ich als Küchenhilfe in Würenlos, später auf meinen Wunsch hin auch im Service, wo ich mehr Kontakte knüpfen konnte, dann auch in Luzern und Wädenswil. Deutsch lernte ich in einem

Deutschkurs und am Arbeitsplatz mit den Kolleginnen. Daneben las ich viel in der mir noch fremden Sprache.

Nedeljko habe ich am 1. August 1992 durch eine Kollegin in Wädenswil kennengelernt. Wir kommunizierten zuerst in Englisch, schon bald aber auch auf Deutsch. Als wir nach Meilen kamen, arbeitete ich während einiger Jahre in der Parkresidenz, jetzt seit nunmehr acht Jahren im Altersheim Platten. Mein Hobby ist das Fotografieren. Oft fahre ich mit dem Zug durch die Schweiz, wo ich immer wieder attraktive Sujets finde. Auch pflege ich den Kontakt zu meiner Familie und der Kultur in meinem Heimatland; deshalb war es mir wichtig, dass unsere Kinder auch meine Sprache sprechen können.

Das heutige Leben in Meilen

Nedeljko und Maria Jovanovic Sousa

Die Schweiz liegt in der Mitte zwischen Portugal und Serbien beziehungsweise Bosnien, auch deshalb sind wir hier geblieben und ist Meilen zu unserem Lebensmittelpunkt und Anker geworden. Die Schweiz ist ein kleines Land, hier leben viele unterschiedliche Nationalitäten mehrheitlich friedlich zusammen. Das ist nicht selbstverständlich, und wir sind froh, dass wir hier leben.

Mit unseren Kindern, geboren 2001 und 2003, sprechen wir deutsch, serbisch und portugiesisch. Sie lernten alle drei Kulturen kennen und schätzen. Von Nedeljko lernten sie auch die kyrillische Schrift, die Teil der serbischen Kultur ist wie das Rätoromanische hierzulande. Sie sprechen ihre Muttersprachen gut genug und können sich in unseren Heimatländern und so auch mit ihren Verwandten verständigen. Durch die Kinder, die Schule, die Jugendmusikschule und unsere Arbeit lernten wir viele Schweizer Familien kennen und schätzen. In Vereinen sind wir leider nicht aktiv, dafür fehlt uns aufgrund der unregelmässigen Arbeitszeiten in der Gastronomie die Zeit. Unsere Arbeit, die Familie und unser kulturelles Leben füllen uns aus.

Mit Meilen sind wir sehr stark verbunden. Aufgrund unserer verschiedenen Herkunftsländer sind wir den Austausch mit anderen Kulturen gewohnt. Unsere Kinder lernten in der Jugendmusikschule die Blockflöte zu spielen; sie nahmen an zahlreichen Konzerten und Wettbewerben teil, Dejan seit zehn und Jelena seit zwölf Jahren. Die Ausbildung der Jugendmusikschule JMP war hervorragend. Beide Kinder waren im Ensemble und solo am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb erfolgreich, was uns mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt.

Meilens Stärken

Nedeljko und Maria Jovanovic Sousa

Die Schweiz mit ihrer direkten Demokratie, dem hervorragenden Schul- und Ausbildungssystem bietet den Menschen unzählige Möglichkeiten. Wir schätzen auch das langjährige humanitäre Engagement der Schweiz. Die Lebensqualität in Meilen ist sehr hoch. Wie in der Schweiz der Natur und Umwelt Sorge getragen wird, müsste manchen Ländern noch mehr vermittelt werden. Wir schätzen besonders

die kulturellen Angebote wie zum Beispiel das Jazzfestival, den Märt, die Konzerte, aber auch unsere nahen Arbeitsplätze und die kurzen Schulwege für die Kinder. Die Nähe zu Zürich, die Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel, die Natur, das nahe Tobel und nicht zuletzt der Zürichsee tragen viel zu einer hohen Lebensqualität bei. Wir schätzen es sehr, dass sich die Menschen hier freundlich mit «Grüezi» und oftmals auch noch mit Namen begrüssen, trotz der über 14 500 Einwohner unseres Städtchens. Was in der Schweiz ebenfalls besonders ist: Hier ist die Welt noch beinahe heil. Es ist für Bauern möglich, ihre Hoflädeli mit offenen Kässeli aufzustellen, und ihr Vertrauen wird selten missbraucht.

Von den Schweizern haben wir sehr viel übernommen, so etwa die Pünktlichkeit, Genauigkeit, Ordnung und das Umweltbewusstsein. Manchmal fehlt uns aber doch ein wenig die Lockerheit, die hierzulande etwas verloren zu gehen scheint.

Wünsche für Meilen und für sich selbst

Nedeljko und Maria Jovanovic Sousa

Wenn wir uns etwas wünschen könnten, dann dass Meilen mehr familienfreundliche Wohnungen anbietet. Ein direkter Zug zum Flughafen nicht nur in den frühen Morgenstunden wäre das Tüpfelchen auf dem i. Natürlich ist das Leben hier teuer, andererseits sind die Löhne auch höher als in anderen Ländern und die Sozialleistungen gut. Wir sind mit unserem Leben hier zufrieden und haben auch im Kontakt mit den Behörden bisher gute Erfahrungen gemacht, was alles andere als selbstverständlich ist.

Bis zur Pensionierung möchten wir hier in Meilen an unseren Arbeitsplätzen bleiben. Wenn es dann einmal soweit ist, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass wir uns im Ferienparadies Madeira niederlassen. Die Insel erscheint uns verlockend, weil es dort immer frühlingshaft und mild ist. Die Lebensqualität ist der schweizerischen ähnlich, nur ist das Leben dort um einiges lockerer, was uns sehr gefällt. Unser Traum ist, die Verbindung zu allen unseren kulturellen Wurzeln aufrechtzuerhalten, zum Beispiel Skiferien in der Schweiz, Sonnenuntergang mit einem Glas Madeirawein auf der Blumeninsel und Grillabende mit der Familie und Freunden bei guter Musik bis zu später Stunde in Serbien und Bosnien.

* Susy Sauter ist Mitglied des Heimatbuch-Beirats.